

Berichte und Mitteilungen

Mit dem Frankenbund
durch den Hauptsmoorwald nach Geisfeld.
Von Hans Reiser, Bamberg.

Am 16. Juni 1929 unternahm der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) eine Wanderung durch den Hauptsmoorwald nach Geisfeld, einem freundlichen Dörfchen am Fuße des „Schloßberges“. Die Wanderung begann am frühen Vormittag ab Wunderburger Pfarrkirche. Hier ging Obmann H. Reiser kurz auf die Geschichte der Wunderburg, die einst zum Gebiete des Hauptsmoors gehörte, ein. Darnach war zwischen Hundsbühl und der Nürnbergerstraße einst eine Burg der Herren von Rotenstein gestanden. Die Burg Rotenstein war so schön und herrlich, daß man sie die Wunderburg nannte.

Der heutige Wunderburger Stadtteil war in früherer Zeit stark bewaldet, wie auch das heutige Gebiet zwischen der Wunderburg und dem Zentralgerichtsgebäude, ja der alte Eichenbain reichte sogar noch weiter hinein in die Stadt bis zur „Salzlecke“ am Schönleinsplatz. In der Nähe des alten Exerzierplatzes tauchten die Wanderer (66 an der Zahl) hinein in den 9 Kilometer langen und 5 Kilometer breiten Wald, der zu den schönsten Föhrenwäldern Deutschlands zu zählen ist, der aber auch wunderschönen Mischwald am Sendelbach (Sandbach) aufzuweisen hat. Hier rauht es gar seltsam und geheimnisvoll in den Zweigen und wer Sinn für die Natur und die Geschichte dieses Waldes hat, wird dort und in seiner Umgebung manches finden, was ihm seine Heimat besonders heilig und wertvoll erscheinen läßt.

Der Hauptsmoorwald, dieser stolze Ueberrest eines altgermanischen Waldes, bietet ein Kulturbild von ganz besonderer Art. In der Karolingerzeit führte die Handelsstraße Regensburg-Forchheim-Bamberg-Hallstadt-Johgrund-Erfurt durch diesen Wald. Die Bamberger hatten ihn lange im Besitz. 1244 wurden große Teile desselben kultiviert. 1803 wurde er bayerisches Staats Eigentum; auch die Stadt Bamberg hat Anteil an ihm. Am 4. August 1929 wurde er durch eine furchtbare Unwetterkatastrophe heimgesucht.

Dieser Wald war einst reich an Bildstöcken. In einer einzigen Nacht des Jahres 1785 sind sie von Bösewichten zum größten Teil zertrümmert worden; nur noch einige Marterln sind uns erhalten geblieben, von denen die an einem Wegkreuzungspunkt stehende Oberjägermarter wohl eine der schönsten des ganzen Waldes ist; sie wurde errichtet 1770 zum Gedächtnis des auf der Jagd verunglückten Oberjägermeisters Carl von

Schaumberg. Gegenüber dieser Säule wurde kurz Rast gemacht und alsdann der Weg zum Sendelbach eingeschlagen. Ungehein entzückte der herrliche Vogelgang an einer besonders kirchenstilen Stelle. Amsel, Grasmücke, Rituslaubvogel, Buchfink und wie sie alle heißen, lagen in einem förmlichen Sängermettstreit. Und wenn dazu noch ein erprobter Führer, Hauptlehrer Baptistella, belehrende Winke gab, wie man die Vögel und ihren Sang richtig bewertet und belauft, dann ist es wohl kein Wunder, wenn die hier gewonnenen Eindrücke den Hörern unvergessbar bleiben werden.

Nach Ueberschreiten der Lizendorferstraße wurde die Richtung nach Welskendorf eingeschlagen, um zu den Hünengräbern in der Abteilung „Mösten“ zu gelangen; sie liegen am Rande des Waldes mit Ausblick auf die gesegnete Flur und die Jurahöhen, auf denen wohl schon vor mehr als 2000 Jahren vor Christus Menschen sich angesiedelt hatten. Hier in dieser Wald einsamkeit wurden Vorzeitmenschen bestattet.

Hauptlehrer Baptistella sprach an Ort und Stelle in trefflicher Weise über die ersten Besiedlungsspuren und über die Vorzeitgräber dieser Gegend und widerlegte die allgemein vertretene Ansicht, daß man es hier mit Wendengräbern zu tun habe; sie als stilles Heiligtum zu betrachten sei eine Selbstverständlichkeit. Leider sind verschiedene Gräber daselbst in früherer Zeit unsachgemäß geöffnet worden, was einer völligen Zerstörung gleichkommt.

Auf dem Weg zur Wendelinseiche erzählte uns ein begeisterter Heimatfreund und Frankenbündler, Oberlehrer Heinrich Schuster aus Geisfeld, sehr viel von der Geschichte dieses Baumes. Der über 1000 Jahre alte Riese grünt noch und auf seinem Wipfel singen die Vöglein gar muntere Liedchen; hier an dieser Stätte hat ein alter germanischer Stamm seine Götter verehrt. Hier mögen aber auch die Nachfolger des Glaubensboten Kilian den Samen des Christentums ausgestreut haben. Die alte Eiche (ihr Umfang beträgt 12,80 Meter) hat aber auch Zeiten gesehen, wo Kampfruf durchs Land tönte und die Bewohner der Geisfelder Gegend auf die nahe Burg des heutigen „Schloßberges“ (dort soll einst ein Graf Giso gesessen sein) fliehen mußten. Diese einstige Flieburg, die heute noch ein Ringwall umzieht, wurde unter der Führung Schusters und des Försters Klinger aus Geisfeld besucht. Nach der Rückkehr vom Schloßberg und nach des Leibes Aßzung im überaus lauschigen Krug'schen Garten erscholl dann

das Frankenlied von Dr. Peter Schneider und das Geisberglied von Heinrich Schuster und eine bewährte Frankenblünderin, Fr. Anna Hebig-Bamberg, sang Lieder zur Laute und ihre Freundinnen führten unter einem hübschen Laubdach herrliche Volkstänze und Reigen auf. Die Begeisterung für die schöne Juragegend um Geisfeld herum ließ diese herrliche Stimmung aufkommen, die anhielt, bis der Abend sich herniedersenkte. Auf dem Heimwege erklangen noch manch prächtige Lieder begeisterter Heimatlerinnen, Lieder, die das Volk braucht, um mit seiner Heimat fester verankert zu werden.

Herbstwanderung des Frankenbundes (Ortsgruppe Bamberg). Ins „Rückertland“ geht am 13. Oktober 1929 die Herbstwanderung der Bamberger Ortsgruppe. Besucht werden das Freiherrlich von Rotenhansche Schloß Eyrichshof, die herrlich gelegene Ruine Raueneck bei Vorbach und die Specke bei Eyrichshof, woselbst Friedrich Rückert so gerne geweilt. Nachmittags wird sich auch noch der Besuch des freundlichen Dörfchens Rotenhan nebst der benachbarten Ruine Rotenhan ermöglichen lassen. Die Wanderung ist selbst älteren Leuten zu empfehlen. Erprobte Führer stehen zur Verfügung.

Bücherth

Meyers Lexikon in 12 Bänden. Siebente, völlig neu bearbeitete Auflage. Über 160 000 Artikel und Verweisungen auf etwa 21 000 Spalten Text mit rund 5000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 755 besondere Bildtafeln (darunter über 100 farbige) und 280 Kartenbeilagen und Stadtpläne sowie 200 Text- und statistische Übersichten. Band 10 (Rechnung bis Seefedern) in Halbleder gebunden 30 RM. Verlag Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig. — Ein neuer Band von Meyers Lexikon liegt vor: der zehnte des auf zwölf Bände berechneten Gesamtwerkes. Die gewaltige wissenschaftliche und organisatorische Leistung, die dieses erste große Nachkriegslexikon darstellt, tritt nun immer deutlicher in Erscheinung. Meyers Lexikon bedarf keines Lobes mehr; haben doch bereits die ersten Bände auch den kritischsten Benutzer von der Vollständigkeit, Klarheit und Sachlichkeit der erteilten Auskunft hinreichend überzeugt. Und der Besitzer der vorliegenden Bände wird an der bekannten ausgezeichneten Ausstattung — man denke nur an die zahlreichen Bildbeigaben und an die vielen farbigen Tafeln — immer wieder seine helle Freude gefunden haben.

Wir können uns daher bei diesem neuen Band des gelungenen Nachschlagewerkes mit den Stichwörtern „Rechnung“ bis „Seefedern“ darauf beschränken, auf die wiederum ausgezeichneten, in inhaltlicher wie kartographischer Hinsicht vollendeten Kartenbeigaben (Rheinlande, Römisches Reich, Ruhland, Schlesien, Schweden, Schweiz und viele andere) hinzuweisen und aus der reichhaltigen Zusammenstellung farbiger und schwarzer Bildbeilagen einige ihrem Thema nach besonders interessante Tafeln hervorzuheben: Reklamekunst, Schädlinge, Schlange, Schmetterlinge, 4 durchaus zeitgemäße Sportbeilagen (Reitkunst, Rennsport, Ruderport, Rhythmisiche Gymnastik), zahlreiche Tafeln aus dem Gebiet der Kunst, der Technik (Rundfunk, Schreibmaschine, Röntgentechnik) usw. usw. Allein schon die Beilagen des „Großen Meyer“ bilden den orbis pictus unserer Zeit. Der Text dieses 10. Bandes, ebenso aktuell wie wissenschaftlich einwandfrei, lehrt wieder, wie sehr der Wissensstoff der Gegenwart angewachsen ist, und wie unerlässlich darum für jeden der Besitz eines so ausgezeichneten Werkes wie Meyers Lexikon ist.

Mitglieder

kaufst in den im
Werkblatt anzeigen-
den
Geschäften!